

Personalien.

Einer der hervorragendsten Industriellen der alten Monarchie, der auch nach dem Umsturz durch die Stellung seines Hauses und durch seine Persönlichkeit größtes Ansehen genoß, Dr. Max (Ritter von) Gutmann, ist am 2. April Vormittag, im Alter von 73 Jahren gestorben.



Bergrat Dr. ing. et mont. h. c. Max (Ritter von) Gutmann.

Bergrat Dr. h. c. Ing. Max (Ritter von) Gutmann war zu Wien am 28. November 1857 als Sohn des Großindustriellen Wilhelm Ritter v. Gutmann geboren.

Nach Absolvierung der Wiedner Communal-Oberrealschule studierte Gutmann als Hörer der Chemisch-Technischen und dann der Chemischen Fachschule in den Jahren 1876 bis 1879 an der Technischen Hochschule in Wien, hernach an der Bergakademie in Leoben, die er nach Absolvierung der Fachschule für Bergbau und für Hüttenwesen am 10. Oktober 1883 als Ingenieur verließ.

Im Herbst 1883 trat Max Gutmann in die Firma Gebrüd. Gutmann ein und nach fünf Jahren wurde er öffentlicher Gesellschafter des Hauses neben den beiden Gründern, seinem Vater Wilhelm und seinem Onkel David v. Gutmann. Er blieb bis zu seinem Ableben Gesellschafter der Firma und ist als deren Seniorchef gestorben. Zu seinen speziellen Aufgaben gehörte die Pflege des industriellen Konzerns und die oberste Entscheidung in allen technischen und industriellen Fragen.

Beginnend mit seinem Eintritt in die Praxis widmete Gutmann seine Arbeitskraft in erster Linie der Ausgestaltung der bergbaulichen und hüttenmännischen Betriebe der Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft, sowie dem Ausbaue des Steinkohlenbergbaues Orlau-Lazy. Was in diesen und den anderen österreichisch-ungarischen und schwedischen Montan-Unternehmungen, die dem Hause Gebrüd. Gutmann nahestehen, im Laufe der letzten Jahrzehnte

geschaffen wurde, ist unter seiner richtunggebenden Mitwirkung, häufig genug auf Grund seiner Anregungen, ins Leben gerufen worden.

Beispielsweise sei hier lediglich angeführt der Bau der ersten Otto-Hoffmann-Koksöfen mit Nebenproduktengewinnung, die Erbauung der Gußstahlfabrik, der Bau des Hammer- und Preßwerkes, die Errichtung eines Walzwerkes für nahtlose Röhren und der Bau des bekannten neuen Stahl- und Walzwerkes in Witkowitz; das Abteufen mehrerer Schächte im Ostrau-Karwiner Revier und die Einführung des Schlammversatzes; die Erwerbung und Ausgestaltung des Eisenstein-Bergwerkes in Koskulschule (Schweden), sowie ferner des slowakischen Eisensteinbergbaues Kotterbach als Rohstoffgrundlagen für Witkowitz.

Seit 1890 gehört Gutmann — und zwar bis in die letzte Zeit als Vorstandstellvertreter — dem Gewerkschaftsrat der Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gewerkschaft an. Er war führender Gewerke des Steinkohlenbergbaues Orlau-Lazy in Dombrau, war durch viele Jahre Präsident des Industriellen Klubs — seit einigen Jahren Ehrenpräsident —, des Zentralverbandes der Industriellen Österreichs, Mitglied des Präsidiums des Zentralvereines der Bergwerksbesitzer Österreichs, Vorsitzender der Montanistischen Abteilung des Industrierrates und Mitglied des Staatseisenbahnrates.

Gutmann ist zur Zeit der Monarchie auch in das österreichische Herrenhaus berufen worden.

Die ihm verliehenen Ehrendokorate der Technischen Hochschule in Aachen (1925) und der Montanistischen Hochschule in Leoben (1927) zeugen von seiner Wertschätzung in den Kreisen der Wissenschaft.

Er war einer der Mitbegründer des Technischen Museums in Wien und gehört dem Ausschusse der Geologischen Gesellschaft zu Wien seit ihrer Gründung an.

Er ist auf verschiedenen Gebieten, so insbesondere auch auf dem des Sozialversicherungswesens schriftstellerisch tätig gewesen und hat z. B. auf dem Internationalen Sozialversicherungs-Kongreß in Rom 1908 „Vorschläge betreffs einer internationalen Verständigung über die Alters- und Invaliditäts-Versicherung“ erstattet.

Seine Leistungen auf humanitärem und sozialpolitischem Gebiete brauchen wohl nicht näher hervorgehoben zu werden.

Max (R. von) Gutmann war mit einer Tochter des verstorbenen Burgschauspielers Hartmann vermählt. Die Ehe war eine überaus glückliche. Er hinterläßt außer der Witwe drei Töchter, von denen zwei verheiratet sind, und einen Sohn, Wolfgang, der als Erbe auch die väterlichen Anteile an den Firmen Gebrüd. Gutmann übernehmen wird. Ein Sohn ist ihm vor einigen Jahren im Tode vorangegangen, ein Verlust, den Max Gutmann nie mehr verwunden konnte. Eine Schwester Gutmanns, Elsa, ist seit dem Vorjahre mit dem regierenden Fürsten Franz von und zu Liechtenstein vermählt.

Die Beisetzung fand Freitag, den 4. April, 4 Uhr nachmittags, in der Familiengruft auf dem Wiener Zentralfriedhof statt.

Der Verstorbene stand auch in freundschaftlichen Beziehungen zu dem Herausgeber unserer Zeitschriften, Herrn Techn. Rat Ing. Robert Schwarz. Bergrat Dr. Gutmann war unter denjenigen, welche die Organisation der „Montanistischen Rundschau“ für die österreichische Montanindustrie angeregt und jederzeit gefördert hatte. Wiederholte Studienreisen zu Kongressen usw., welche unser Herausgeber in Begleitung des Herrn Bergrates Dr. Max Ritter von Gutmann unternehmen konnte, gaben Gelegenheit, das umfassende Wissen und das vielseitige Interesse des Verstorbenen betreffend alle Fragen der Bergbauwissenschaften kennenzulernen. Wir werden ihm dauernd ein dankbares Angedenken bewahren.

Entsprechend der überragenden Stellung, die Bergrat Dr.-Ing. et mont. h. c. Max Ritter v. Gutmann im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben einnahm, gestaltete sich sein Leichenbegängnis, das am 4. April nachmittags auf dem Zentralfriedhof stattfand, zu einer imposanten Kundgebung, an der trotz des trüben Regentages unzählige Menschen aus allen Schichten der Bevölkerung teilnahmen. Dem mit Blumen und Kränzen über und über beladenen Leichenwagen folgte eine ganze Menge von Wagen, die lediglich Kränze zur Grabesstätte brachten. Im Musikzimmer des Trauerhauses in der Colloredo-gasse 24, wo der Sarg aufgebahrt war, hatten sich Bundeskanzler Dr. Schober namens der Regierung, Gesandter Vavreczka namens der tschechoslowakischen Republik sowie die obersten Beamten der einzelnen Betriebe der Firma Gutmann eingefunden. Dann wurde der Sarg aus dem Trauerhause zum Leichenwagen getragen, um die Fahrt zum Zentralfriedhof anzutreten, wo er in der Zeremonienhalle aufgebahrt wurde. Hier wurde von Forstbeamten, von Witkowitzern Knappen in Grubentracht, von uniformierten tschechoslowakischen Eisenbahnbeamten sowie Mitgliedern verschiedener freiwilliger Landfeuerwehren ein dichtes Spalier gebildet, während zwei Knappen mit Grubenlaternen vor der Gruft Wache hielten.

Anlässlich der Trauerfeier für Herrn Bergrat Max Ritter v. Gutmann auf dem Wiener Zentralfriedhof sprach zunächst der erste Prokurist des Hauses Gutmann, Dr. Josef Blauhorn, indem er tief ergriffen von dem Verstorbenen namens der Beamten und Angestellten des Hauses Abschied nahm. Dr. Blauhorn erwähnte in dankbarer Erinnerung das außerordentliche Zartgefühl und die liebevolle Anteilnahme, welche der Verstorbene seinen Mitarbeitern stets entgegengebracht hat und der immer die Wünsche erfüllte, die noch nicht einmal ausgesprochen waren. Generaldirektor Dr.-Ing. h. c. Adolf Sonnenschein aus Witkowitz dankte dem Verstorbenen für die wahre freundschaftliche Gesinnung, die er ihm immer entgegengebracht hatte. Er erwähnte, daß von allen Anlagen der Bergbaue und Hüttenbetriebe in Witkowitz, Ungarn und bis hinauf nach Lappland am heutigen Tage Trauerfahnen wehen. Er rief ihm namens der erschienenen Vertreter der Bergbau- und

Hüttenbetriebe, an welchen der Verstorbene in so reichem Maß Interesse genommen hatte, ein herzliches Glückauf zur letzten Grubenfahrt zu, und schloß mit den Worten: „Die Erde, die Du so vielfach durchforschst hast, sie werde Dir leicht.“ Im Namen des Rektors und des Professorenkollegiums der Montanistischen Hochschule in Leoben, deren Hörer und Ehrendoktor Bergrat Max v. Gutmann gewesen ist, sprach Prof. Dr. v. Keil tief empfundene Worte, indem er auch hervorhob, daß die Hochschule und ihre Institute in ausgedehntestem Maße durch den Verstorbenen Zeit seines Lebens gefördert wurden.

Weit über 1000 Trauergäste hatten an der Beerdigungsfeier teilgenommen. Alle bekannten Namen aus der Industrie- und Bankwelt waren vertreten. Man sah den Präsidenten des Montanvereins Direktor Dr. Eugen Herz der Österreichisch-Alpinen Montangesellschaft mit Generalsekretär Dr. Adolf Gstöttner, den ehemaligen Generaldirektor von Witkowitz Dr. Friedrich Schuster, Präsident Günther, Baron Louis Rothschild in Begleitung von Baurat Dr. Pollak und Ing. Liebesny, Präsident Ludwig Neurath der Österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe und viele hundert andere.

Unter den zahllosen Trauergästen befanden sich außer den Verwandten des Verblichenen, darunter auch dem regierenden Fürsten Franz und Fürstin Elsa von und zu Liechtenstein, unter anderen: Ministerpräsident a. D. Dr. Max Wladimir Beck, Präsident der Österreichischen Bundesbahnen Minister a. D. Dr. Banhans, Minister a. D. Dr. Spitzmüller, Sektionschef Dr. Brosche, der schweizerische Gesandte Dr. Jäger, Vizepräsident des Vereines der Freunde des Naturhistorischen Museums Graf Kielmansegg, Vizepräsident des Niederösterreichischen Gewerbevereines Rosenberg, ferner Sektionschef Ing. Otto Rotky als Vertreter des Österr. Ingenieur- und Architekten-Vereines, Präsident Kux von der Alpinen Montangesellschaft, die Bankdirektoren Pollak, Heinsheimer, Broch und Dr. Sonnenthal, sowie eine Abordnung des Industrieklubs, dessen Begründer Max Gutmann war, und eine Deputation des Niederösterreichischen Gewerbevereines.

Hierauf wurde von Bergknappen und Forstbeamten der Sarg gehoben und in die nächst der Zeremonienhalle gelegene Gruft gebracht, wo nach abermaligem Trauerchoral des Oberkantors Fischer der Sarg einstweilen beigesetzt wurde, während die Bergknappen zum letztenmal Abschied nahmen. Die irdische Hülle wird später auf den Döblinger Friedhof übergeführt und dort zur ewigen Ruhe beigesetzt werden.

Am 1. April 1930 gehört Herr Max Horner 40 Jahre dem Wiener Kohlengroßhandel und 25 Jahre der Firma Carl Königer & Sohn als Prokurist an.

Herr Horner, der seine Tätigkeit im Kohlegeschäfte bei der Firma Ed. Winternitz begann, wurde dank seiner Fähigkeiten und frühzeitigen Erfolge im Jahre 1905 als Prokurist zum Hause Carl Königer & Sohn berufen und mit der Leitung des Platz-